

Anglerverein Bautzen 1965 e.V.

- Reisebericht -

Wenn einer eine Reise tut

...dann erzählt er uns anschließend von seinen Eindrücken und Erlebnissen:

Ob nun freiwillig oder wie ich aus Pflichterfüllung. Es gibt doch meistens etwas zu berichten. In meiner beruflichen Eigenschaft wurde ich Mitte Oktober nach Polen beordert - Polen! Erst mal musste ich mich per Landkarte und Internet orientieren, wo es mich für die nächste Zeit hin verschlägt...

Mann, das ist ja Ostpreußen einen Steinwurf von Königsberg (50 km) entfernt, oder zu deutsch am A. der Welt - ca. 730 km per Auto. Bei genauer Betrachtung war da jede Menge Wasser auf der Karte zu erkennen. Logisch, das ist ja das Delta der Weichsel.



Also ab in die Karre und für alle Fälle ein Rütchen auf den Rücksitz, ein paar Gummi's , Blei und Haken. Kann ja nicht schaden. Angekommen und erst mal der Pflicht nachkommen, aber schon bei der Anreise und bei Fahrten zur Baustelle - überall Wasser und das in seltsamer Form. Da gibt es Kanäle in allen Größen in Tiefen bis 4m mit ziemlich sauberen Wasser . Die Erklärung kam später, das ganze Land liegt bei ca. 0m über Meeresspiegel, die tiefste Stelle noch 2m darunter. Logisch sammelt sich da mit so

einem mächtigen Zubringer wie der Weichsel (dort ca. 300m breit, habe ich per Tacho gemessen) jede Menge Wasser, welches dem Meer zugeführt werden muß. In Praxi sieht das so aus, dass man Kanäle vor sich hat ,die höher liegen als das Umland. Der Wasserspiegel rund 3m höher als das dahinter liegende Land, dazu kleine Kanäle , die das Wasser aus den Feldern sammeln, welches dann per Pumpen in die Hauptkanäle gehoben wird. Übrigens alles angelegt von den damals einheimischen Deutschen. Also abwarten, bis es Wochenende wird und dann "schnüffeln" gehen.

Mit Händen und Füßen und ein paar alten verstaubten Schulenglisch-Kenntnissen habe ich mich dann geoutet und sofort waren unter den polnischen Arbeitern einige passionierte Angler. Perfekt, da kann's ja losgehen. Verabredung Sonntag 6,00 Uhr und ab in die Pampa. Urwüchsiges Land, fast unberührt, Gummistiefel Pflicht und die Rute mit Gummi bestückt auf Barsche, die es lt. Aussage gut geben soll. Gewöhnungsbedürftig ist dabei wohl, dass es dort Unmengen Angler gibt, die auch davor nicht zurückscheuen, deinen Platz einfach zu besetzen, wenn du gerade einen Fisch versorgst. Na als schwarzangelnder Ausländer ohne " Fischdruck" stört einen so etwas nicht. Gefangen habe ich relativ gut, nachdem ich per Augenklau meine Ausrüstung umgestellt hatte und mit feinsten Zeug (monofil 0,16mm) und Gummis in braun maximale Länge 3cm umgestellt hatte.

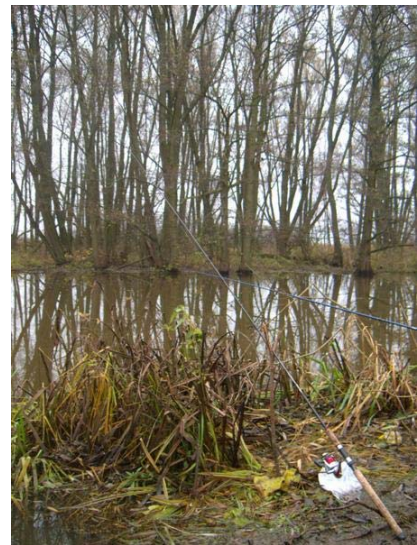




Barsche bis 40cm waren der Lohn. Nachdem ich die ersten mit 15cm schonend dem Wasser wieder übergeben hatte, erntete ich seltsame Blicke und gab fortan keinem Fischchen mehr eine Chance, das freie Wasser wieder zu erleben. Dort wird alles, aber auch alles mitgenommen, was sich einmal am Haken vergriffen hatte - gnadenlos. Sicherlich darin begründet, als das dort Angeln direkt noch Broterwerb ist und wohl noch eine Weile bleibt. Nachdem das Beißen auf Gummi gegen Null tendierte, stellte ich um und machte

meine 40g-Spinnrute zur Winkelpiker. Grundblei, Haken und ein Rotwurm brachten dann bei Bisserkennung über die Rutenspitze. Das funktioniert dort, weil die Strömung relativ stark ist und die Fisch hart beißen müssen. Übrigens fließt dort das Wasser auch mal rückwärts, wenn ein ordentlicher Sturm die Ostsee rückwärts drückt, kommt die ganze Brühe zurück - was natürlich bei länger anhaltender Wetterlage zu fatalen Folgen im Hinterland führt. Jedenfalls fing ich so stramme Bleien und Rotaugen.

Zander waren bisher Fehlanzeige und der einzige passable Hecht, den ich haken konnte, schüttelte sich wieder frei (ca. 3Kg). Kleine hatte ich über mehrere Angeltage einige und wurden trotz ihrer bulligen Größe wohlwollend in der polnischen Küche verarbeitet. Was mich erstaunte, war, das dort die gute alte Stipprute unberingt noch hoch im Kurs liegt und die Polen leidenschaftlich gern damit angeln. Die Krönung dabei war, dass dort an dem Hauptkanal, der Elblag, ein Wettkampf stattfand, wie in alten Zeiten, aber u.a. mit Ruten bis 14m aus Kohlefaser. Dort erkannte man natürlich die "Klassenunterschiede", was die finanziellen Mittel betrifft.



Fazit:

Es ist eine nette Abwechslung und man ist an der frischen Luft und kann abschalten - ist das nicht eigentlich der Hauptzweck unseres Sports? Wenn sich das Wetter wieder aufturnt, werde ich wohl mal Richtung Masuren abdampfen, die sind auch nur 50km weg. Mal seh'n, was es dort zu entdecken gibt, ohne gleich auf Rekordjagd zu gehen. Tja, Jung's, sicher nichts, was einen vom Hocker haut, aber wer fängt schon jeden Tag einen Superfisch, aber wie gesagt, das eigentliche Ziel ist erreicht, ich hab' mal wieder den Angelriemen geschliffen.

Falko

